



... zur Leonischen Industrie.



- Bahnhof Roth
- Haltestelle Lohgarten Roth („Gredlbahn“)
- Bushaltestelle Gartenstraße (Linien 682 und 685)

Öffnungszeiten

Von März (Frühlingsanfang)
bis Ende Oktober
jeweils sonntags.
Einlass: 14.30 Uhr;
um 15.00 Führung
an laufenden Maschinen;
Ende: 16.30 Uhr.

Gruppenführungen
ab 10 Personen
jederzeit nach Voranmeldung
unter (09171) 60564

Impressum

Herausgeber:
Historischer Verein Roth e.V.
Fabrikmuseum
Obere Mühle 4
91154 Roth

info@fabrikmuseum-roth.de
www.fabrikmuseum-roth.de

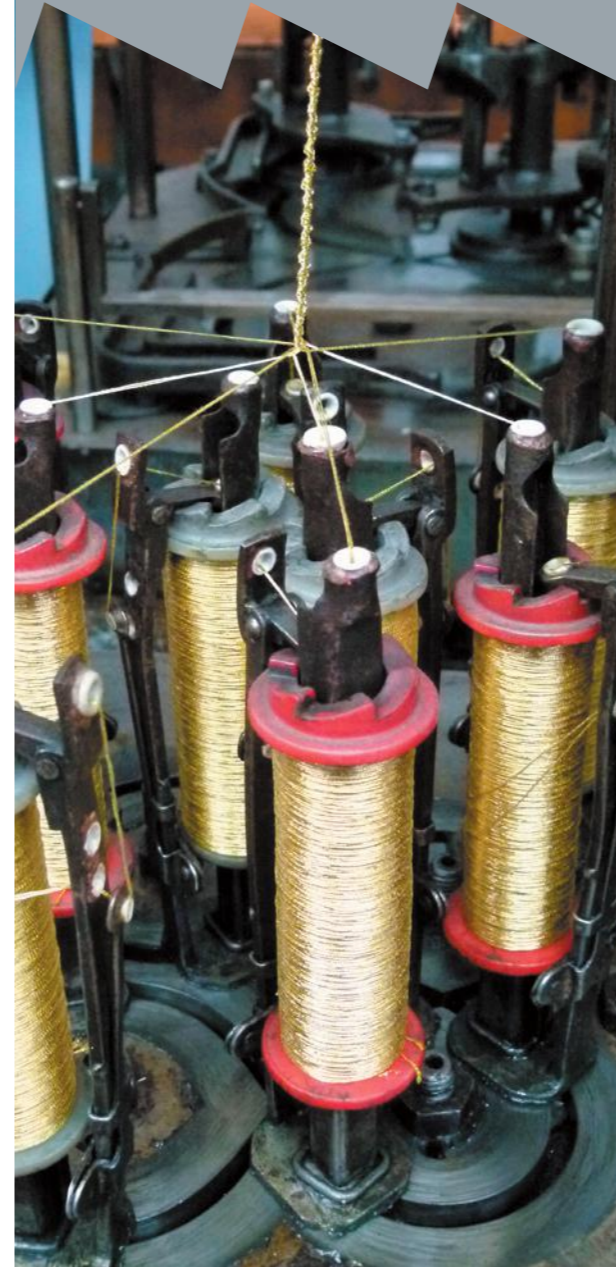


5. Auflage 2024

Das Fabrikmuseum Roth ist Träger des Bayerischen Museumspreises
und wird gefördert durch:

- die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München
- die Bayerische Landesstiftung, München
- den Bezirk Mittelfranken, Ansbach

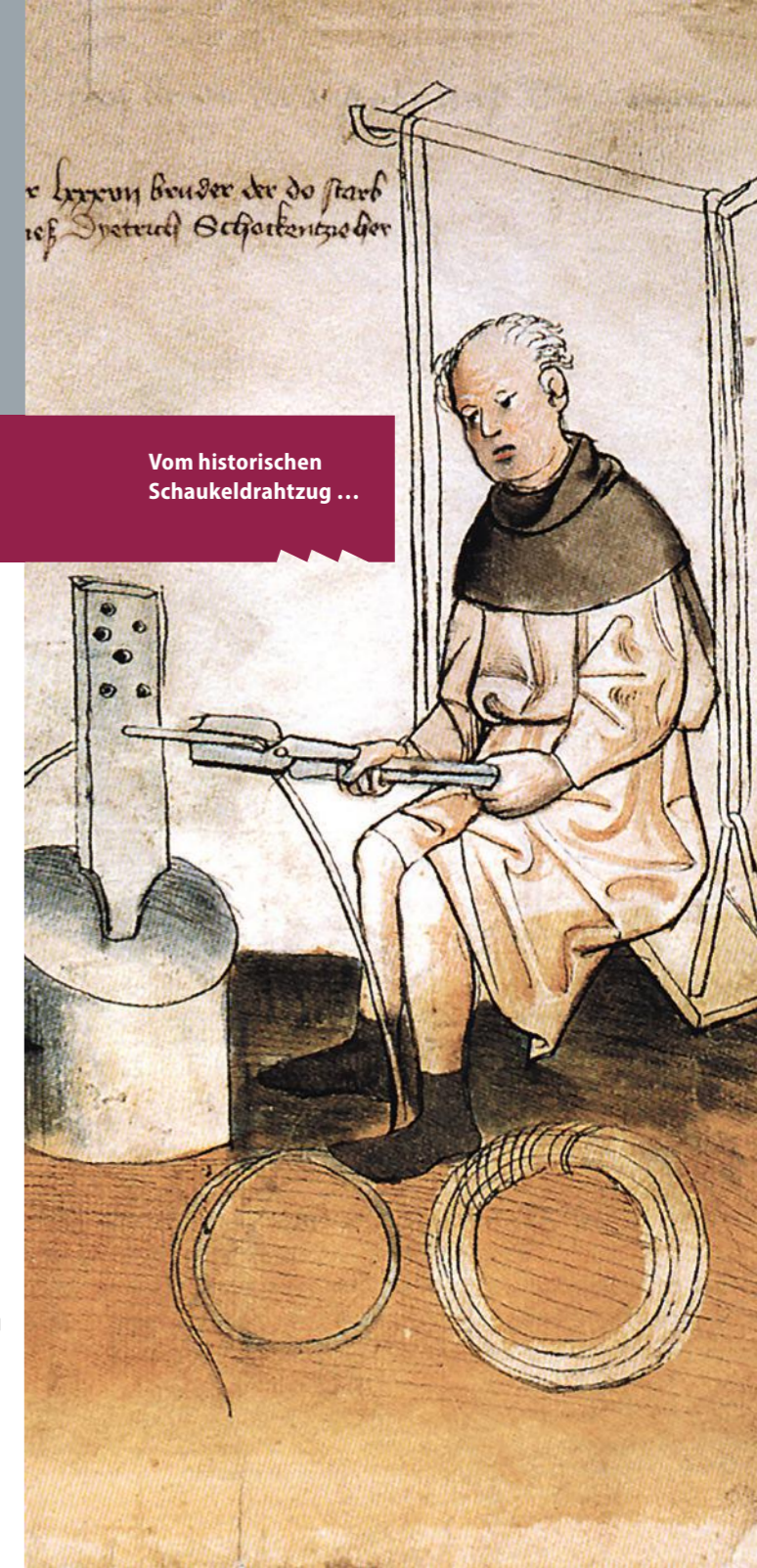
Fabrikmuseum Roth

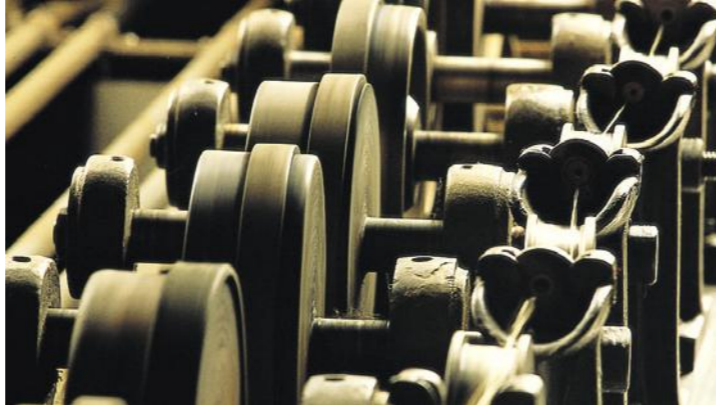


Vom historischen
Schaukeldrahtzug ...



Historischer
Verein
Roth e.V.





Die Leonische Industrie

Gold übt seit jeher eine besondere Faszination auf den Menschen aus. Selbst heute noch bestaunen wir die bei Krönungsfeierlichkeiten getragenen prachtvollen Gewänder und goldbetressten Uniformen oder die überreich verzierten Vorhänge und Tischdecken in königlichen Schlössern. Ähnlich ergeht es uns bei mit kunstvollen Goldstickereien versehenen kirchlichen Gewändern und Altartüchern oder bei farbenfrohen Fahnen und Trachten, die zu besonderen Anlässen in aller Welt getragen werden.

Grundlage für diese glänzenden gewebten und gestickten

Kunstwerke ist feinsten Draht, der auf unterschiedlichste Weise be- und weiterverarbeitet wird.

Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelte sich daraus im Zuge der zunehmenden Mechanisierung eine regelrechte Industrie, deren deutsches Zentrum sich im mittelfränkischen Roth befand.

Heute ist die Leonische Industrie mit

ihren Produkten weitestgehend Geschichte.

Im Fabrikmuseum Roth lebt sie aber noch fort und zeugt vom Erfindungsreichtum früherer Generationen. Der Besucher erlebt dort bei einer kurzweiligen Führung an laufenden Maschinen, wie Leonische Waren damals hergestellt wurden und was man alles daraus machte.



Drahtherstellung

Wir erläutern Ihnen das Prinzip des Drahtziehens und zeigen, wie sich die Technik der Kupferdrahtherstellung vom Grobdraht bis hin zum Feindraht über die Jahrhunderte weiterentwickelt hat. Besonders sehenswert sind ein lebensgroßes Modell eines durch Wasserkraft angetriebenen Schaukelzugs sowie die erste Mehrfachziehmaschine, der so genannte „Franzosen Tisch“. Außerdem sehen Sie verschiedene Weiterverarbeitungsstufen wie das „Plätten“ und die Gespinstherstellung.

Vergolderei

Ein wichtiger Schritt bei der Herstellung von Leonischen Waren ist das Vergolden. Wie das gemacht wurde, demonstrieren wir Ihnen anhand eines ganz besonderen technischen Leckerbissens: einer rund 100 Jahre alten Vergolderei, mit der versilberter Kupferdraht und versilberte Gespinste auf galvanischem Wege ihren Goldüberzug erhielten.

Bandweberei

Sie meinen, Computer seien eine Erfindung des 20. Jahrhunderts? Weit gefehlt! Bereits vor über 200 Jahren verwendete Jean Marie Jacquard Lochkarten zur Steuerung des von ihm erfundenen und nach ihm benannten Webstuhls, der damals ein ganzes Gewerbe revolutionierte.

Wir können Ihnen gleich mehrere solcher Webstühle in voller Aktion vorführen. Außerdem sind Maschinen mit verblüffender Technik zur Herstellung von Borten, Kordeln, Kordonnet, Fransen und Häkelgalon zu bestaunen.

Leonische Waren

In unserem Museum sehen Sie eine Vielzahl unterschiedlichster Produkte, die aus Leonischen Waren hergestellt wurden, angefangen bei gehäkelten Spitzen über gewebte Borten und Bänder bis hin zu arbeitsaufwändigen Klosterarbeiten, filigranem Christbaumschmuck und ganz profanen Haushaltartikeln. Besondere Highlights sind eine arabische Abaya und ein prachtvoller Kinder-Goldmantel aus dem 19. Jahrhundert.

Heimarbeit

Sie war insbesondere im 19. Jahrhundert und auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein wichtiges Element der Leonischen Industrie, mit dem sich viele Familien in und um Roth ein unverzichtbares Zubrot verdienten. Das Fabrikmuseum zeigt anhand einer nachempfundenen Heimarbeiterstube, wie früher zuhause gearbeitet und was dabei alles hergestellt wurde.

Fabrikalltag

Bei einem Rundgang durchs Fabrikmuseum erhalten Sie zudem einen Eindruck vom Fabrikalltag vor etwa 100 Jahren und begleiten den Arbeiter von damals auf seinem Weg von der Stechuhr zu seinem Arbeitsplatz, vorbei an einem historischen Büro und einem Umkleide- und Waschräum samt Toiletten. Alles ist originalgetreu aufgebaut.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

